



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

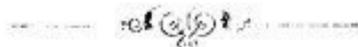
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

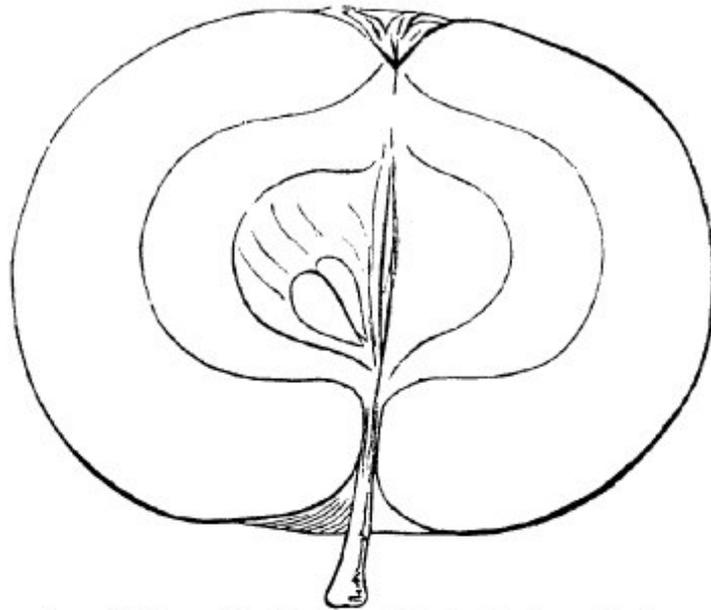
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Französischer Cardinal. Diel. \* ††. Nov. Winter.

Heimath und Vorkommen: woher und unter welchem Namen dieser Apfel an Diel kam, findet sich nicht angegeben. Mein Reis erhielt ich vom seligen Herrn Bornmüller in Suhl, der viel von Diel bezog und so wird es jedenfalls Diels Sorte sein, zumal die Frucht mit dessen Beschreibung stimmt. Sie gehört noch zu den bessern unter den Rambours und obgleich ich sie erst einigemal erzog, so möchte ich sie doch als eine ziemlich große und schöne Wirthschaftsfrucht, die auch noch für die Tafel tauglich ist, empfehlen.

Literatur und Synonyme: Der Französische Cardinal ist in Diels syst. Verzeichn. II. Forts. S. 30 unter Nr. 544 von Diel jun. kurz aber doch ziemlich ausführlich beschrieben. Er hat das Zeichen \* mit dem Zusatz „Noch I. Ranges.“ Danach Dittr. I, S. 261, welcher „Cardinal françoise“ und Dochnahl S. 82, welcher nach Zintelmanns Obstbaumzucht, Berlin 1839 „Cardinal français“ hinzusetzte. — In anderen Schriften, auch in französischen Obstverzeichnissen habe ich den Namen nicht gefunden, und eine Ähnlichkeit mit einer andern mir bekannten Frucht ist mir an dem Apfel nicht bemerklich geworden.

Gestalt und Größe der von mir erzogenen Frucht gibt obige Zeichnung. Diel schildert dieselbe als groß, flachrund, eine Seite fast immer niedriger,  $3\frac{1}{2}$ “ breit,  $2\frac{1}{2}$ “ hoch, wahrscheinlich so vom Zwergbaume.

Kelch: grünblättrig, halboffen in kleiner Einsenkung, umgeben mit feinen Falten, die breit über die Frucht laufen und die Form oft verschieben.

Stiel: holzig,  $\frac{1}{2}$ " lang, in enger, mäßig tiefer, oft ziemlich stark, strahlenförmig berosteter Höhle.

Schale: gelblichgrün, mit ziemlich großen, weißlichen Punkten, auf der Sonnenseite hell blutroth; die Röthe ist oft ziemlich starkes verwaschenes Roth, oft besteht sie aber auch nur in abgesetzten Streifen. Hier und da findet sich aber auch ein Roststreifen oder Ledersfleckchen.

Fleisch: schwach grünlich- oder gelblichweiß, ziemlich fein, nur Anfangs fest, in der Reife weich und zart, von angenehmem süßweinigen, aber nur schwach gewürzten Rosenapfelgeschmack. — Diel schildert ihn als rosenartigen, gewürzhaften, weinigen Zuckergeckmack, wie er sich wohl auf besserem Stande auch ausbildet.

Kernhaus: nach Diel geschlossen, doch bemerkte ich mir es als schwach hohladig, mit etwas offenen großen und weiten Kammern und länglichen braunen, jedoch oft tauben Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht reift im November und hält sich bis in den Winter. Dient recht gut zum frischen Genuß und zu häuslichen Zwecken.

Ueber den Baum weiß ich nichts Genaueres anzugeben, doch zeigen meine Probezweige, wie auch einige junge Stämme in der Baumschule ein gesundes Wachsthum. Die Fruchtbarkeit scheint jedoch nicht gerade sehr groß zu sein. Indessen können Zufälligkeiten dieselbe verhindern haben. — Die Farbe der Sommerzweige ist röthlich violettbraun, sparsam und fein weißlich punktirt, nach oben hin fein weißgrau wollig beduftet. Blatt mittelgroß, breitrund, unten am Zweige mehr oval, etwas schifförmig aufwärts gebogen, mit kurzer, scharfer, etwas aufgesetzter Spitze, stark und spiz gesägt-gezahnt. Akerblätter unten am Zweige schmal, fast fadenförmig, nach oben groß und lanzettlich.

Jahn.